

Litterae

Göppinger Beiträge zur Textgeschichte
herausgegeben von
Ulrich Müller, Franz Hundsnurscher und Cornelius Sommer

Nr. 117

Editionsberichte zur mittelalterlichen deutschen Literatur

Beiträge der Bamberger Tagung
»Methoden und Probleme
der Edition mittelalterlicher deutscher Texte«
26. – 29. Juli 1991

herausgegeben von
Anton Schwob

unter Mitarbeit von
Rolf Bergmann, Kurt Gärtner,
Volker Mertens und Ulrich Müller

Kurt Gärtner: Zur Neuausgabe von Bruder Philipps 'Marienleben' (ATB), in: Editionsberichte zur mittelalterlichen deutschen Literatur. Beiträge zur Bamberger Fachtagung "Methoden und Probleme der Edition mittelalterlicher deutscher Texte". 26.-29. Juni 1991. Hg. von Anton Schwob unter Mitarbeit von Rolf Bergmann, Kurt Gärtner, Volker Mertens und Ulrich Müller (Litterae 117). Göppingen 1994, S. 33-42.



Kümmerle Verlag, Göppingen
1994

Zur Neuausgabe von Bruder Philipps «Marienleben» (ATB)

KURT GÄRTNER, TRIER

I. Autor, Zeit, kurze Werkbeschreibung

Der Kartäuser Philipp nennt sich und seine Kartause Seitz in der Südsteiermark (heute Žižce, Slowenien) im Epilog seines 'Marienlebens' (=ML). Das den Deutschordensrittern gewidmete Werk (10456 Verse) entstand um 1300 in Seitz und wurde zur erfolgreichsten und wirkungsmächtigsten deutschen Reimpaardichtung des Mittelalters. Das ML erzählt den vollständigen Zyklus des Lebens der Gottesmutter: Der 1. Teil beginnt mit der apokryphen Vorgeschichte von Marias Eltern Anna und Joachim, dann folgt Marias Leben bis zur Rückkehr aus Ägypten und den Kindheitswundern des Jesusknaben in Nazareth. Mit der Perikope des 12jährigen Jesus im Tempel beginnt der 2. Teil, in dem die biblischen Quellen, vor allem die Passionsgeschichte, Inhalt und Darstellung bestimmen. Nach Jesu Himmelfahrt rückt Maria wieder ganz in den Mittelpunkt, mit ihrer Himmelfahrt und Krönung schließt das Werk.

II. Frühere Editionen des Werkes

Bruder Philipps des Carthäusers 'Marienleben'. Hg. von HEINRICH RÜCKERT. Quedlinburg/Leipzig 1853. Ausgabe auf der Basis von Hs. 21 = J (s. u. IV), deren Text nach Hs. 48 = P und - nicht durchgängig - nach Hs. 15 = G und 19 = H gebessert wurde.

Auszüge: J. B. DOCEN: Marienleben. Ein Gedicht aus dem 13. Jh. Miscellaneen zur Geschichte der dt. Lit. II. München 1809, S. 66 - 98 (nach Hs. 21 = J aus V. 74 - 5349); F. BOBERTAG: Erzählende Dichtungen des späten Mittelalters (DNL 10). 1886, S. 3 - 92.

III. Quellen

Hauptquelle ist die 'Vita beate virginis Marie et salvatoris rhythmica' (um 1230), die zum größten Teil auf apokryphen Quellen fußt, zu einem kleinen Teil auf den kanonischen Evangelien. Philipp geht mit der Hauptquelle sehr frei um, er ergänzt sie durch Rückgriffe auf die Evangelien, läßt andererseits aber fast die Hälfte ihres Textes unberücksichtigt. Die in der 'Vita' beziehungslos gereihten Kapitel werden von Philipp redaktionell miteinander verknüpft, aufeinander abgestimmt und in einen geschlossenen Handlungszusammenhang gebracht, dessen Rahmen die Geschichte der neutestamentlichen Ereignisse bildet.

IV. Überlieferung

Bis jetzt sind 106 Textzeugen von der Versfassung des ML bekannt, davon sind über die Hälfte vollständige Hss. Von keiner anderen deutschen Reimpaardichtung, auch von Wolframs 'Parzival' nicht, gibt es so viele Hss. wie vom ML. Die für die Ausgabe und die Textgeschichte wichtigsten

Zeugen sind im folgenden angeführt nach den Nrr. der Hss. liste DENECKES (Sp. 887 - 891), dessen Zählung Nr. 1 - 75 von GÄRTNER (1978) mit einigen Modifikationen übernommen und fortgeführt wurde, ebenso wurde mit den durch RÜCKERTS Ausgabe eingeführten Siglen verfahren. Die letzten Funde verzeichnen BOK / GÄRTNER (1988).

1. Admont, Stiftsbibl., Cod. 797, v. J. 1351, bair.;
15. = G, Gotha, Forschungsbibl. u. LB, Cod. Membr. II 37, 2. V. 14. Jh., bair.;
19. = H, Heidelberg, UB, Cpg 394, um Mitte 14. Jh., wmd;
21. = J, Jena, UB, Ms. Bos. 4° 8, 1. V. 14. Jh., md. mit bair. Spuren;
22. = Kr, Karlsruhe, LB, Cod. St. Georgen 88, v. J. 1388, schwäb.-bair.;
24. = N, Klosterneuburg, Cod. 1242, v. J. 1338, bair.-öst.;
35. Zeven, Sammlung Müller-Brauel, verschollen, v. J. 1324, nd.;
47. = Pa, Paris, BN, Ms. allem. 206, 2. V. 14. Jh., nordhess.;
48. = P, Pommersfelden, Schloßbibl., Cod. 46, bald nach 1300, bair. mit md. u. nd. Spuren;
54. = S, Stuttgart, LB, Cod. HB XIII 6, um 1350, bair., ill.;
59. = V1, Wien, ÖNB, Cod. 2709, 1. H. 14. Jh., bair. nach omd. Vorlage;
66. = W, Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 937 Helmst., 1. H. 15. Jh., nd./ostfäl.;
76. = Po, Pommersfelden, Schloßbibl., Cod. 303, 1330-40, bair., ill.;
80. = A, Alba Julia, Batthyaneum, Cod. 263, 1. V. 14. Jh., bair.-öst.;
95. München, BSB, Cgm 279, 1. H. 15. Jh., mbair.;
98. Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 1. 5. 2. Aug. 2°, Ende 14. Jh., bair., ill.;
103. = Pr, Prag, Metropolitankap., Cod. G 49, 2. V. 14. Jh., omd.

V. Handschriftenverhältnisse

Es lassen sich mehrere genealogische Gruppen feststellen, deren Hauptmerkmale und -hss. genannt werden. Eine Hs. kann an bis zu drei Gruppen Anteil haben, denn die rege Vervielfältigung des Werkes führte immer wieder zu Vorlagenwechseln, die sich aber aufgrund der häufig versuchten Reimbesserungen in der Regel bestimmen lassen (vgl. GÄRTNER 1988, Sp. 590 - 592).

1. **Autornächste Überlieferung** in 48 = P, bald nach 1300, mit den ursprünglichen Widmungsversen an den Deutschen Orden 22, 1 - 8 und einer Reihe nur in ihr erhaltener Stücke (u. a. 4761, 1-8; 9866, 1-6 und der umfangreichen Partie von 242 Versen nach 5971, kaum etwas erwähnt davon in RÜCKERTS Ausgabe), die sich als ursprünglich erweisen lassen und P in eine Sonderstellung gegenüber allen übrigen Hss. rücken.

2. **Autornahe Gruppe x**: 16 Hss. und mehrere Fragmente, mit einem Verbreitungsschwerpunkt im md. und nd. Raum. Älteste Hss. und textkritisch wertvolle Hss.: 35 nd. Frgm. v. J. 1324; 66 = W nd., 80 = A bair., 103 = Pr omd.

3. Untergruppe von x, die 'Thüring. Rezension', mit Interpolation aus Heinrichs von Hesler 'Evangelium Nicodemi' und erneuter Heranziehung von Philipps Hauptquelle, der 'Vita BVM'. Ältester Zeuge, der allerdings erst ab V. 1000 etwa zu x gehört, ist Hs. 15 = G bair.

Alle übrigen Hss. bilden die **Gruppe y** (4. - 8.):

4. Einige Hss. der 'Weltchronik' **Heinrichs von München** (= HvM) gehen auf eine automahe Textstufe zurück, wie sie in 95 und 98 teilweise erhalten ist. Mit anderen thematisch verwandten Werken kompiliert bildet das ML die Grundlage für die Prosa der in zahlreichen Hss. und Frühdrucken überlieferten 'Neuen Ee', einer **neutestamentlichen Historienbibel** (Gruppe IIIb Anhang), die über die religiösen Volksbücher bis in die Neuzeit wirkte.

5. **Gruppe z**: eine Anzahl von Hss. mit den **ursprünglichen Widmungsversen** an den Deutschen Orden (s. o. I), die regional spezifische Fassungen überliefern, z. B. 19 = H, 22 = Kr.

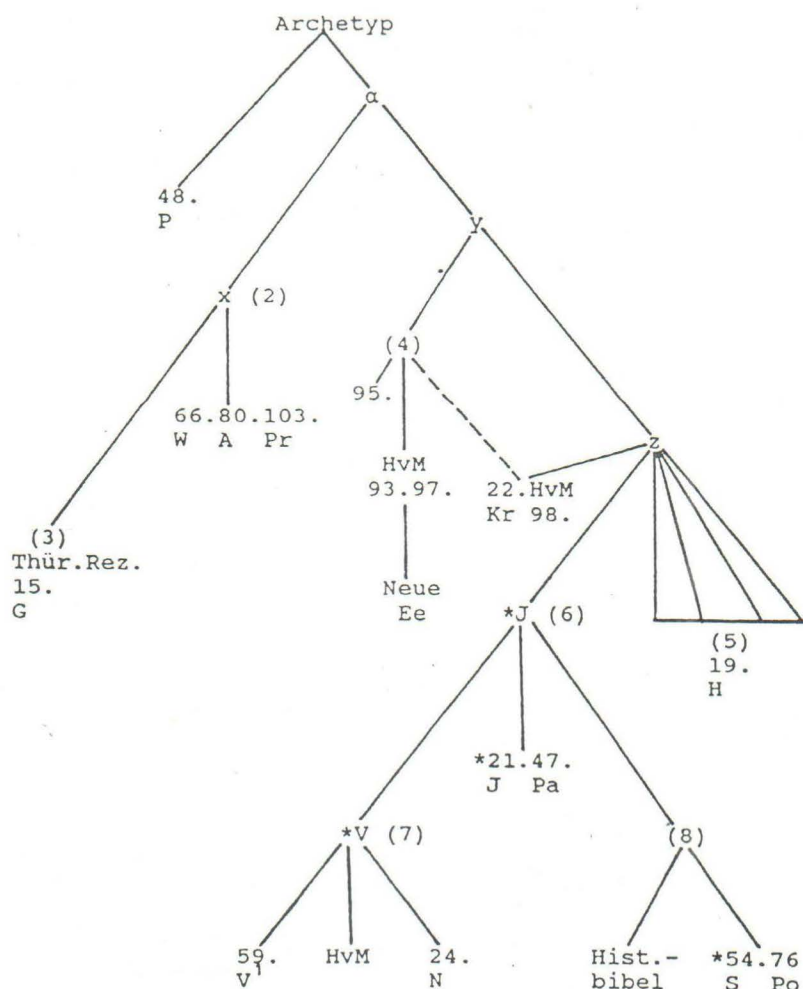
6. Gruppe *J: wirkungsmächtigste Untergruppe von z, in der die ursprünglichen Widmungsvverse durch eine **Copyright-Version des Deutschen Ordens** ersetzt sind. Ältester Zeuge ist 21 = J md., die Basishs. für RÜCKERTS Ausgabe, ferner 47 = Pa nordhess.

7. Auf *J zurück geht die in über 20 Hss. nachweisbare **Bearbeitung *V** mit **reinen Reimen**, die im Omd. begonnen, dann verbessert und in der Endstufe schubweise bekannt wurde. Bester Zeuge für die Endstufe ist 59 = V1; ältester datierter Zeuge ist 24 = N v. J. 1338. *V ist in unterschiedlichem Umfang für die Kompilationen der HvM-Hss. herangezogen worden.

8. Ebenfalls auf *J zurück geht der ML-Text in den reich illustrierten bair. **Weltchronikhss.**, die den Anfang der 'Christherre-Chronik', dann Rudolfs von Ems 'Weltchronik' mit Ergänzungen aus Jans Enikels 'Weltchronik' überliefern und das ML als Schlußteil (Neue Ee) haben. In das ML eingefügt sind die gereimten 'Evangelienperikopen der Passion'. Älteste Gruppenvertreter: 54 = S, 76 = Po. - Auf einem Text dieser Gruppe basiert die in 22 Hss. überlieferte **Prosaauflösung in den Historienbibeln** (Gruppe Ib, IIa und IIc).

Stemma

Die Überlieferungsverhältnisse lassen sich durch das folgende vereinfachte Stemma veranschaulichen. Die Nr. der genealogischen Gruppen 1 - 8 ist in runden Klammern den Hss. oder Vorstufen beigefügt, welche die Gruppen repräsentieren.



VI. Wirkung

Durch die Historienbibeln hat das ML bis in die Neuzeit gewirkt (s. V.4 und V.8); doch ist ihre Überlieferung ohne textkritische Relevanz. Dagegen sind die gereimten Vorlagen für die Prosa der Historienbibel der 'Neuen Ee', die HvM-Hss. der Gruppe (4), auch wenn ihr Text z.T. stark kompliziert ist, noch zur Primärüberlieferung zu rechnen und textkritisch relevant, weil er die Stufe der y-Hss. besonders gut bewahrt.

VII. Sprache, Metrik, Reime

Durch Reimuntersuchungen wollte die ältere Forschung Philipps Sprache und Heimat feststellen. Da die Reime des ML nicht mehr durchgehend rein sind, haben die Forscher je nach den Formen, denen sie das meiste Gewicht beimaßen, nacheinander fast alle Gegenden des deutschen Sprachgebiets für die Lokalisierung Philipps in Anspruch genommen. Aus der Sprache der autornächsten Hs. 48 = P läßt sich schließen, daß der Autor wohl aus dem Norden, vielleicht aus dem md.-nd. Grenzgebiet nach Seitz gekommen ist. - Die sorglose Reimtechnik und Metrik sind mit häufigem Enjambement verbunden und zeigen eine Annäherung an die Prosa. Rhetorisch durchstilisiert sind besonders der Prolog, die Marienklagen, Marias Beschreibung der himmlischen Freuden und ihre Himmelfahrt.

VIII. Prinzipien der Textkonstitution

Aus den durch das Stemma veranschaulichten Hss.verhältnissen ergibt sich, daß Hs. 48 = P (Pommersfelden Cod. 46) als Basis für einen **autornahen Text** zu wählen ist. Ihre offensichtlichen Versehen, von denen sie nicht ganz frei ist, können gebessert werden aus α , vor allem aber aus denjenigen x-Hss., die P im Ursprünglichen näher stehen als die übrige Überlieferung. Sofern nicht alle Hss. bzw. die besten Vertreter der Hauptgruppen (eine vollständige Kollation ist ausgeschlossen) übereinstimmen, dürfte der ursprüngliche Text immer dann vorliegen, wenn

- erstens P und x oder
- zweitens P und y übereinstimmen.

Stehen P und α (= x + y) in Opposition, dann

- gibt das Zeugnis der Hauptquelle, der 'Vita BVM', den Ausschlag oder
- es ist nach weiteren Gründen zu fragen, die die P- oder α -Lesart als sekundär erweisen;
- bei gleichwertigen Lesarten ist P zu bevorzugen.

Die neue Ausgabe wird knapp 300 Verse mehr aufweisen und sich von der RÜCKERTs in folgenden Punkten unterscheiden:

- die Sprache von P wird **nicht normalisiert**, sondern nur geringfügige graphische Ausgleichungen werden vorgenommen (*u - v, u - w*, Groß- und Kleinschreibung); Nasalstriche und *er*-Kürzel werden aufgelöst;
- alle **Eingriffe in den Text von P** werden durch **Kursive** markiert und die P-Lesart sowie die hsl. Grundlage für ihre Ersetzung im Apparat dokumentiert;
- eine **neue Verszählung** wird durchgeführt, die alte Zählung RÜCKERTs wird am rechten Rand angegeben, damit die ML-Belege der Wörterbücher, der älteren Forschung usw. ohne Umstände im neuen Text auffindbar bleiben;
- die **Kapitelüberschriften**, die ein integraler Bestandteil des Textes sind, werden nicht wie bei RÜCKERT in den Apparat verbannt, sondern **im Text** belassen;

- die Verszahlen der entsprechenden Abschnitte aus Philipps **Hauptquelle**, der 'Vita BMV' werden nach der Ausgabe VÖGTLINS am rechten Rand neben den Kapitelüberschriften geboten; ebenso wird auf die **sonstigen zu ermittelnden Quellen** (Glossen zur 'Vita' und Bibel) hingewiesen.

Es wird eine sparsame **Interpunktion** durchgeführt, wobei die Interpunktion der Hs. P mitberücksichtigt wird.

IX. Apparat und Kommentar

Der Ausgabe wird ein **minimaler Variantenapparat** (1. Apparat) beigegeben, der in der Regel die Abweichungen des Textes von der Basishs. P dokumentiert und die auffallenderen Gruppenlesarten von α und x nach Hs. 80 = A, von y nach Hs. 95 und z nach Hs. 19 = H festhält. - Eine ausführliche **Analyse der Sprache von P** wird die Einleitung bieten. - In einem 2. Apparat werden die wenigen schwierigen Textstellen erläutert und auf Besonderheiten der Sprache Philipps hingewiesen. - Der Ausgabe wird im Anhang ein **Namenregister** und ein **Wortverzeichnis** beigegeben, das den lexikographisch wesentlichen Teil von Philipps Wortschatz erschließt.

Literaturverzeichnis

- BOK, VÁCLAV / GÄRTNER, KURT: Ein neues Fragment von Philipps 'Marienleben' in Brünn. PBB 110 (1988), S. 81 - 92.
 DENECKE, LUDWIG: Bruder Philipp, in: ¹VL 3, 1943, Sp. 880 - 891 und 5, 1955, Sp. 894 f.
 GÄRTNER, KURT: Die Überlieferungsgeschichte von Bruder Philipps 'Marienleben'. Habil.schr. Marburg 1979.
 GÄRTNER, KURT: Bruder Philipp OCart., in: ²VL 7, 1989, Sp. 588 - 597.
 RÜCKERT, HEINRICH (Hg.): Bruder Philipps des Carthäusers 'Marienleben' (Bibl. d. ges. dt. Nat.-Lit. I, 34). Quedlinburg/Leipzig 1853. Nachdr. Amsterdam 1966.
 VÖGTLIN, A. (Hg.): Vita beate virginis Marie et salvatoris rhythmica (StLV 180). Tübingen 1888.

Anhang auf den folgende Seiten:

Probetext v. 433 - 522 (RÜCKERT v. 425 - 498) mit Apparat, anschließend Abb. der Hss. 48 = P, Pommersfelden Cod. 46 (Basishandschrift), Bl. 7^v und Bl. 8^f
 Die Abbildungen erfolgen mit freundlicher Genehmigung von Dr. Karl Graf von Schönborn.

Probetext mit Apparat

Neue Ausgabe V.433-522 = RÜCKERT V.425-498.

	Daz Maria an dem dritten iare wart gefüret zû dem tempel	Vita 487-556
	Dû dreu iar daz kindelin was alt nah der geburt sin,	RÜCKERT 425
435	vrou Anna und auch her Ioachim ez fürten zû Ierusalem. ir opher si auch mit in namen, zû Salomones tempel quamen.	430
440	funfzehn staphen und grede het der tempel die man stende müst uf stigen, der wolte gen in den tempel und den sehen. dû si an die stiege quamen,	432 — 433
445	daz kint Maria sih zehant zô von siner müter hant; die stiege gie ez uf aleine, ez engert von nieman helf encheine;	435 438
450	aleine gie uf daz kindelin ane helfe der müter sin. dû si zû dem alter giench ir opher an ir hant geviench, und legn uf den alter daz wolden, daz kint bereit da was	— — 439 440
455	und zû dem opher drate quam, mit sinen hendelin daz nam, selb daz uf den alter leite, siner müter niht enbeite. sin haubet ze dem alter auch neigte,	445 446 —
460	den leuten al da mit erzeigte, daz si zû einem opher sich ergæbe got von himelrih. dû di leute daz gesahn, dez alle mit ein ander iahn	— 447 450
465	daz daz kint noch solde werden hoch gelobt uf der erden. di brister baten Ioachim Marien vater daz er in daz kint befulhe swan si wurde	455
470	alt siben iar nach ir geburde. si gelobten im daz ane valsch und ane haz daz si wolden si enphan zû dem tempel und wesn lan	460

440 stende P] stete x z (440 fehlt 95.93.97). 441f. nur in P x, fehlt in y. 444 die (ir) hant x y. 448 Vnd bat von nieman helf deheine α. 449f. nur in P x, fehlt in y. 454 Punkt nach wolden P. 459f. nur in P x 95.93.97, fehlt in z. 461 Daz si] Vnd auch z. 470 Punkt nach iar P. 474 Punkt nach tempel P.

451-454 si in 451 bezogen auf müter V.450; zu wolden V.454 fehlt das Subjektspronomen wie so oft bei Philipp (vgl. RÜCKERT S.275), zu ergänzen wäre si = Joachim und Anna.

475	in gotes dienst bi der gemeine der zwelf magte, di keusch und reine da inne dienten stäte got und lebten gar nah sinem gebot. des freute sih her Ioachin;	465
480	er gelobt in gern des si in baten, und für von danne, mit im für sin wip vrou Anne, und führen uz Ierusalem und furten mit in daz kint heim.	470
485	dez Kindes wart mit vlize geplogn, zû aller tugent wart ez gezogn. der vater und deu mûter sin lerten daz reine kindelin got mit allem herzen minnen	471
490	und lobn mit sinnen, gehalten keusche und reinecheit, milte, gûte, und diemûtecheit. der vater sunderlich si lerte daz si di leute erte	475
495	und daz siz het al geliche bedeu arm und riche, und daz si phlæge ze allen ziten haz und nit und zorn vermiten, und sih vor höhvert hûte	480
500	und zuge von girscheit ir gemûte. deu mûter auh di lieb tochter lerte waz si gûtes mohte: daz si het liebe ze got und lebte gar nah sinem gebôt,	485
505	daz si wære keusch und reine, beginge nimmer sunde encheine, daz si gût wære und milde und den leuten reinez bilde vor mit schönen zuchten trûge	490
510	und wære bescheiden und gefüge. si lerte si daz si gern bete, an ir gebet auh andaht hete. si lerte si schöne und rechte lebne, alle zit nach tugenden strebn.	491
515	daz lieb kint niht enliez waz daz si deu mûter hiez, und waz iz lerte der vater sin daz slöz ez in sines herzen schrin; und ir beider sûze lere	495 496
520	liez ez im niht sin ummære, wand zû manigerslahte tugent	497
522	vleiz ez sich in siner iugent.	498

476 Punkt nach magte P. di stete reine z. 481 Punkt nach baten P. froleich für a. 483 Vnd furten haym daz (ir liebes z) chindelein a. 484 Mit allem fleizze phlagen (sie) sein a. 485f. nur in P x, fehlt in y. 491 vnd diemütickait y. 492 Punkt nach milte und gûte P. vnd rainickait y. 499 vnd daz si sich a. 501 lert auch ir (die) dochter z. 502 lerte fehlt z. 506 beginge P] Getete a. 507-512 nur in P x 95(93.97), fehlt in z. 515 daz (des) niht x z. 519f. nur in P x 95, fehlt in z.